

31. Januar 2025 - Wir danken der **Aargauer Zeitung** von ganzem Herzen, dass sie unseren Verein mit einem Artikel unterstützt hat. Vielen Dank an **Kim Wytttenbach** für ihre Arbeit.

RUPPERSWIL

Einsatz für Menschen mit Behinderung in Kamerun: «Wir wollen ihnen ein möglichst unabhängiges Leben ermöglichen»

Vor bald 30 Jahren gründeten zwei Rapperswiler Hausärzte den Verein «Freunde Behindertenintegration Kamerun». Ihr Zentrum in Obala behandelt und unterstützt Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen. Sie helfen jährlich rund 300 bis 400 Personen.

Kim Wytttenbach

31.01.2025, 05.00 Uhr



Drucken



Teilen



Pro Jahr werden 300 bis 400 Personen unterstützt.
Gruppenfoto der Mitarbeitenden mit (Dritter von links) Dr.
Engelbert Manga und (ganz rechts) Roger Krebser.

Bild: zvg

Der gemeinnützige Verein [«Freunde Behindertenintegration Kamerun»](#) (FBK) unterstützt aus dem Aargau seit 27 Jahren behinderte und chronisch kranke Menschen in Kamerun. 2003 baute die Organisation das Orthopädische Zentrum Obala (OZO) südlich der Hauptstadt Yaoundé. Der Verein kümmert sich seit der Eröffnung um dessen Finanzierung, bietet medizinische Beratung und versorgt das Zentrum mit Material.

Gegründet wurde die FBK von den Rapperswiler Hausärzten Eva Erdmann Oelhafen und ihrem Ehemann Jörg Erdmann. Zu Hause in Aarau-Rohr erzählt Co-Präsidentin Erdmann Oelhafen, warum sie die Hilfsorganisation ins Leben gerufen haben und was das OZO leistet.

Was als Familienprojekt begann, erfuhr grosse Unterstützung

«Wir waren in unserem letzten Studienjahr, als mein Mann und ich uns entschieden, mit einem Arzt von <Solidarmed> nach Kamerun zu reisen», erinnert sich Erdmann Oelhafen. Die damaligen Medizinstudenten kamen in ein Spital in Westkamerun. Die 60-jährige Allgemeinmedizinerin lächelt: «Dort lernten wir Roger Krebsler kennen – einen aussergewöhnlichen Mann.»

Der schweizerisch-französische Doppelbürger war gelernter Mechaniker für Diesellokomotiven. In seinem Alltag in Afrika fiel ihm das Elend der Behinderten auf, vor allem von behinderten Kindern. Er begann als Spitaltechniker zu arbeiten und in seiner Freizeit Prothesen und Orthesen herzustellen. 1991 gründete Krebsler die gemeinnützige Organisation JHAR, «Association d'aide et à la réintégration des jeunes handicapés», um Menschen mit einer Behinderung zu helfen.



Das Orthopädische Zentrum Obala (OZO) befindet sich südlich der Hauptstadt Yaoundé.

Bild: zvg

Zurück in der Schweiz entschieden sich Eva und Jörg Erdmann, den Verein FBK zu gründen, um JHAR beziehungsweise die Arbeit von Krebsler finanziell zu unterstützen. Anfangs sei es ein Familienprojekt gewesen, so Erdmann Oelhafen: «Mein Bruder ist heute noch Aktuar des Vereins.» Zur Freude der Initianten wuchs der Kreis der Unterstützenden in den folgenden Jahren weiter.

Mit viel Idealismus und Menschenliebe

Administrativ wird das Orthopädische Zentrum seit seiner Eröffnung von Krebsler geführt. Die medizinische Leitung vor Ort hat 2017 der pensionierte Arzt Engelbert Manga übernommen. Wobei Manga und Erdmann Oelhafen die Patientenaufnahmen und Behandlungspläne gemeinsam festlegen. «Krebsler und Dr. Manga sind die Basis des Zentrums. Sie arbeiten mit viel Idealismus und Menschenliebe», schwärmt Erdmann Oelhafen.



Den jungen Menschen soll ein möglichst unabhängiges Leben ermöglicht werden.

Bild: zvg

Pro Jahr behandelt beziehungsweise unterstützt das achtköpfige Mitarbeiterteam im OZO zwischen 300 bis 400 Personen. Lange wurden vor allem Kinder und Jugendliche aufgenommen, heute bietet das Zentrum auch Erwachsenen Hilfe. Jüngere Patienten werden oft wegen Knocheninfektionen, Rachitis und angeborener Fehlbildungen wie Klumpfüßen behandelt. Ältere Personen erhalten Rehabilitationsleistungen nach Schlaganfällen oder orthopädischen und rheumatischen Erkrankungen.

Der Grundgedanke des Zentrums ist, Personen mit chronischen Krankheiten medizinisch zu behandeln, zu rehabilitieren und in die Gesellschaft einzugliedern. Erdmann Oelhafen schaut auf ein Bild mit ehemaligen Patienten: «Wir wollen den jungen Menschen nicht nur medizinische Hilfe zukommen lassen, sondern ihnen ein möglichst unabhängiges Leben ermöglichen. Deshalb wird bei Bedarf auch die Planung und Finanzierung von Schulbesuchen und geeigneten Lehrstellen vom OZO angeboten.»

Spenden fliessen direkt in das Zentrum

Im Jahr 2012 wurde das OZO durch eine weitere grosszügige Spende erweitert. «Mittlerweile gehen unsere Behandlungen über die Orthopädie, sprich den Bewegungsapparat, hinaus und wir haben auch eine Epilepsiesprechstunde und eine Sprechstunde für psychische Erkrankungen», erzählt Erdmann Oelhafen. Und seit kurzem habe es auch eine Sprechstunde für Familienplanung.

Zusammen mit Co-Präsidentin Séverine Nordhof und Fotograf Pino Stranieri plant die Hausärztin, dieses Jahr erstmals seit dem Ausbruch der Coronapandemie wieder nach Obala zu reisen: «Die Reise finanzieren wir aus unserer eigenen Tasche.» FBK sei für alle Beteiligten eine Herzensangelegenheit, so Erdmann Oelhafen: «Spenden fliessen fast zu 100 Prozent in das Zentrum.» Nur dank Spenden könne die Arbeit im OZO ausgeführt werden, betont die Vereinsgründerin und verrät zum Schluss: «Wir sind immer auf der Suche nach Interessierten, die uns beim Fundraising unterstützen würden.»

Spendenkonto:

FBK, 5102 Rapperswil, PC-Konto: 60-78797-8, IBAN: CH27 0900 0000 6007 8797 8.



Dank Spenden kann die Arbeit im Orthopädischen Zentrum Obala (OZO) ausgeführt werden.

Bild: zvg